№ 12. Montag, den 16. Januar, abends. 1893.

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.
Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz entspr. Aufschlag.
Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen ausserhalb
Leipzig: Fr. Brandstetter,
Kommissionär des Dresdner Journals;
Hamburg · Berlin · Wien · Leipzig · Basel · Breslau · Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin · Wien · Hamburg · Prag · Leipzig · Frankfurt a. M. · München: Rud. Mosse; Paris · London · Berlin · Frankfurt a. M. · Stuttgart: Daube & Co.; Berlin: Jurisidendank; Breslau: Emil Kabath; Hannover: C. Schüssler; Halle a. S.: J. Barck & Co.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Ansage.

Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit Frau Prinzessin **Luise**, Gemahlin Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen **Friedrich August**, Herzogs zu Sachsen, ist heute

am 15. Januar,
Abends 10¼ Uhr,

von einem Prinzen

glücklich entbunden worden.

Ueber das Befinden der Hohen Frau Wöchnerin und des Durchlauchtigsten Kindes wird Nachmittags von 1 bis 3 Uhr in der zweiten Etage des Königlichen Palais am Taschenberge ein Bülletin ausgelegt.

Dresden, am 15. Januar 1893.

Königliches Oberhofmarschallamt.

Ansage.

Aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin **Friedrich August**, Herzogin zu Sachsen, von einem Königlichen Prinzen sind auf Allerhöchsten Befehl folgende Bestimmungen getroffen worden:

1. Ihre Majestäten der König und die Königin und die Mitglieder des Königlichen Hauses wollen geruhen

Dienstag, den 17. Januar

der **Aufführung im Altstädter Hoftheater** von der großen Mittelloge aus beizuwohnen. (Kein Théâtre paré.)

Anzug: Die Herren der Königlichen und der Prinzlichen Hofstaaten: Chiffrefrack, Stern ohne Band, beziehentlich kleine Uniform.
Die Damen: demi-montant.

2. Die **heilige Taufe** des Durchlauchtigsten Prinzen findet

Montag, den 16. Januar
um 3 Uhr

in der Königlichen Kapelle im Palais am Taschenberge statt.

Die hierzu durch Vermittelung des Hofmarschalls Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August geladenen Fürstlichen Personen wollen Höchstsich in den Gemächern des Durchlauchtigsten Elternpaares versammeln;
die Zutrittsdamen,
die activen Königlichen Staatsminister und der Minister des Königlichen Hauses,
der Königliche große und der volle Prinzliche Dienst
begeben sich direct in die Kapelle, wo sie von dem das Cérémoniel bei dem Taufakte leitenden Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August empfangen und auf ihre Plätze geführt werden.

Der die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach den Prinzlichen Gemächern begleitende Dienst begiebt sich von dort, ohne auf die betreffenden Herrschaften zu warten, gleichfalls unmittelbar in die Kapelle.

Cercle findet weder vor, noch nach der heiligen Taufhandlung statt.

Anzug: Die Herren vom Civil: Uniform.
Die Herren vom Militär: Galaanzug; Generalität: Dunkles Beinkleid.
Die Damen: montant ohne Hut.

Die An- und Abfahrt erfolgt durch das Portal des Mittelpalais vom Taschenberge aus in der Richtung nach der kleinen Brüdergasse.

3. **Sonntag, den 22. Januar**

erfolgt in allen Kirchen des Landes die Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges.

Ihre Königlichen Majestäten begeben Allerhöchstsich **Vormittags 10 Uhr 30 Min.** unter Vortritt und Begleitung des Königlichen **großen Kirchendienstes** (der Frau Oberhofmeisterin, der Hofdamen, des Oberhofmeisters, der beiden Kammerherren vom Dienst Ihrer Majestäten, des General- oder Flügel-Adjutanten vom Dienst, des Stadtcommandanten, der Commandeure des Leib-Grenadier-Regiments und des Gardereiter-Regiments, des Hauptmanns und des Rittmeisters vom Schloßdienst) in die katholische Hofkirche.

Für
das Corps diplomatique,
die Zutrittsdamen,
die Königlichen Staatsminister und den Minister des Königlichen Hauses,
die Herren der I. Classe der Hof-Rang-Ordnung,
die Königlichen und Prinzlichen Hof- und Militärstaaten und
die Königlichen Kammerherren
sind daselbst die Tribünen reservirt.

Während des Te Deums erfolgt Salutschießen (3 mal 12 Kanonenschüsse, 3 Infanterie-Salven, 101 Kanonenschüsse.)

Anzug: Die Herren vom Civil: Uniform.
Die Herren vom Militär: Galaanzug; Generalität: Dunkles Beinkleid.
Die Damen: montant mit Hut.

4. **Nach der kirchlichen Feier** wollen Ihre Majestäten der König und die Königin geruhen, die

Glückwünsche

der am Königlichen Hofe vorgestellten Damen und Herren im Eckparadesaale in folgender Weise entgegen zu nehmen:

1 Uhr 30 Min.

versammeln sich im kleinen Ballsaale und im rothen Salon der II. Etage des Königlichen Schlosses:
die Frauen Oberhofmeisterinnen,
die Zutrittsdamen,
die Königlichen und Prinzlichen Hofdamen, sowie
die Cavaliere des Königlichen großen Dienstes.

Ihre Königlichen Majestäten werden hierbei den Genannten vor Beginn der Couren (1 Uhr 45 Min.) Gelegenheit geben, ihre ehrfurchtsvollen Glückwünsche darzubringen und sind die Damen der Prinzlichen Hofstaaten darauf entlassen.

Ihre Königlichen Majestäten begeben Allerhöchstsich hierauf unter Vortritt und Begleitung des Königlichen großen Dienstes und der Zutrittsdamen nach dem Eckparadesaale und empfangen daselbst en cercle:

2 Uhr:
die Herren Staatsminister und den Herrn Minister des Königlichen Hauses;
(**Versammlung** im Bankettsaale II. Etage.)

2 Uhr 15 Min.:
das Corps diplomatique, die Damen desselben und die am Königlichen Hofe vorgestellten fremden Damen und Herren.
(**Versammlung** im Bankettsaale II. Etage.)

2 Uhr 30 Min.
beginnt die

Defilir-Cour

der am Königlichen Hofe vorgestellten einheimischen Damen, einheimischen Herren vom Civil, sowie der Herren Militärs z. D. und a. D.

Das Defiliren erfolgt familienweise. Die Damen lassen den Manteau beim Eintritt in den Eckparadesaal fallen und wird ihnen solcher bei dem Austritte in den Bankettsaal wieder aufgehoben.

Handkuß bei Ihrer Majestät der Königin findet bei dieser Gelegenheit nicht statt.

(**Versammlung** für die Damen und Herren der I., II. und III. Klasse der Hof-Rang-Ordnung in den dem alten Thronsaale anstoßenden Gemächern mit Zugang durch die sogenannte Reitschule, für die Damen und Herren der IV. und V. Klasse u. s. w. in der sogenannten Reitschule, II. Etage.)

2 Uhr 45 Min.:
Defilir-Cour der Generalität und der Offiziers-Corps.
(**Versammlung** in der sogenannten Reitschule, II. Etage.)
Die Gemahlinnen und Töchter der Herren Offiziere defiliren mit den vorhergehenden Kategorien.

Anzug: Die Herren vom Civil: Uniform oder Hofkleid.
Die Herren vom Militär: Galaanzug; Generalität: Dunkles Beinkleid.
Die Damen: en manteau.

Zur Glückwünschungscour fahren die Wagen in das Königliche Schloß durch das nach der katholischen Hofkirche gelegene grüne Thor ein, die leeren Wagen durch das nach der Schloßstraße gelegene Hauptthor ab; kommen dann durch das gedachte grüne Thor in den Schloßhof zurück, woselbst sie sich in der ihnen von den Wachen anzuweisenden Ordnung aufstellen, um zur Abfahrt abgerufen zu werden.

5. Um **6 Uhr 30 Min.** ist **Königliche Tafel** in dem Bankettsaale.

Zu derselben versammeln sich Nachmittags **6 Uhr 15 Min.** auf **besondere Ansage**, beziehentlich **Einladung**:
der Königliche große Dienst,
die Prinzlichen und fremden Suiten,
der Kaiserliche und Königliche Oesterreichisch-Ungarische Gesandte,
die Herren Staatsminister und der Herr Minister des Königlichen Hauses,
die activen Herren der I. Classe der Hof-Rang-Ordnung,
der Bischof,
der Polizei-Präsident,
der Oberhofprediger,
die nicht im Dienste befindlichen hier anwesenden Königlichen Kammerherren,
der Oberbürgermeister
und
der Stadtverordneten-Vorsteher
im Stucksaale der II. Etage des Königlichen Schlosses.

Gegen Schluß der Tafel wollen Se. Majestät der König geruhen, die Gesundheit des neugeborenen Durchlauchtigsten Prinzen auszubringen, worauf die Hoftrompeter mit dreimaligen Fanfaren einfallen und 21 Kanonenschüsse gelöst werden.

Anzug: Die Herren vom Civil: Uniform.
Die Herren vom Militär: Galaanzug; Generalität: Dunkles Beinkleid.
Die Damen: Ohne manteau.

6) Die Ansage bezüglich der bei den Durchlauchtigsten Eltern 6 Wochen nach der Geburt des Durchlauchtigsten Prinzen stattfindenden Glückwünschungs-Couren wird von dem Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August veranlaßt.

Dresden, den 15. Januar 1893.

Königliches Oberhofmarschallamt.

Diese Bekanntmachung gilt für die Betheiligten als Ansage, beziehentlich Einladung.

Jede Trauer wird abgelegt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Tafeldecker **Vogel**, sowie die Hoflakaien **Gorks** und **Winckler** die von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg ihnen verliehene, zu dem Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden gehörige Verdienst-Medaille und zwar Ersterer in Gold, Letzterer in Silber, annehmen und tragen.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Gelsenkirchen, 16. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Im hiesigen Bezirk sind sämtliche Bergleute angefahren; der Ausstand ist als beendet anzusehen.**

Essen, 16. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" zufolge ist die Zahl der ausständigen Bergleute des hiesigen Oberbergamtsbezirkes bei der heutigen Morgenschicht auf 8500 gesunken.**

Preßburg, 16. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Erzherzogin Friedrich, geb. Prinzessin Isabella von Croy-Dülmen, ist von einer Tochter entbunden worden.**

Paris, 16. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Dem Korrespondenten für mehrere deutsche Blätter, Wedel, ist gestern abend ein Ausweisungsbefehl zugestellt worden. — Ein italienischer Journalist wird morgen ausgewiesen werden.**

Kunst und Wissenschaft.

K. Hoftheater. — Altstadt — Am 14. Januar: „Lohengrin". Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

In der vorgestrigen Aufführung der Oper sang Hr. Savic die Partie des Königs. Seine Leistung machte im ganzen einen freundlichen Eindruck, trotzdem sie mit augenscheinlicher Befangenheit dargeboten wurde. Hr. Savic hat während der bisherigen Zeit seines Engagements so spärliche Gelegenheit zur Bethätigung und Weiterbildung seiner guten Anlagen gefunden, daß diese Ängstlichkeit nicht verwundern und daß man in Bezug auf sichere Haltung und belebtes Spiel überhaupt keine wesentlichen Fortschritte des Sängers erwarten durfte. Der Genannte hat sich wie in seinen Gastrollen auch in der vorgestrigen Ausführung noch durchaus als Anfänger im Spiel und noch unfertig in der Gesangstechnik erwiesen, aber seine echte Baßstimme ist, abgesehen von einer schmalen Mittellage, vortrefflich in Klang und Ausgiebigkeit, und seine Gesamtmittel erwecken auch in noch unbeholfener Verwendung seitens des Sängers gute Erwartungen für spätere Leistungen desselben — Fleiß, Geschick und richtige Leitung vorausgesetzt — und lassen in solcher Hoffnung die Andauer eines Engagements berechtigt erscheinen, wobei allerdings die Übertragung bedeutender Partien vorläufig auszuschließen oder doch angemessen zu begrenzen ist.

Die übrigen Leistungen in dieser Oper sind bekannt, als die künstlerisch zu oberst stehenden diejenigen v. Frl. v. Chavanne (Ortrud) und Frau Wittich (Elsa).

Zwischen den Jahren.

Novelle von Adolf Stern.

12 (Fortsetzung.)

Sie fühlte eine Anwandlung, mit einem offenen Bekenntnis bei ihrer neuen Herrin einzutreten — besann sich indes, daß es rücksichtslos gegen die Leidende wäre, sie nach einem Tage, der vielleicht ohnehin zu anstrengend für sie gewesen sei, mit so unfreundlichen Mitteilungen zu überraschen. Und indem sie sich eingestand, daß die Offenbarung der Wahrheit voraussichtlich ihres Bruders und ihren eigenen Abschied aus dem Hagenschen Hause zur Folge haben mußte, schien es ihr besser und schicklicher, den Morgen abzuwarten. Sie empfand kein schwächliches Mitleid mit sich selbst — und in diesen schmerzlichen Minuten auch keines mit dem Bruder, dessen Leichtsinn sie beide in eine so unwürdige und unmögliche Situation verstrickt hatte. Ihr wäre es lieber gewesen, keine Nacht mehr unter dem Namen ihrer Mutter, den sie mit der reinsten Absicht und aus einer Rücksicht auf die Vorurteile ihrer Familie, die sie nun für durchaus falsch halten mußte, in dem fremden Hause zuzubringen. Ja, es war ihr, als würde es ihr körperlich wohler thun, sich den kalten Nachtwind um das Haupt wehen zu lassen und einsam durch die Schneelandschaft zu fahren, um irgend einen Nachtzug zu erreichen, als hier in der warmen weichen Luft der von unten bis zum Dach behaglich erwärmten Villa zu bleiben und in dem schönen Zimmer, das man ihr angewiesen hatte, eine schlaflose Nacht, voll trauriger Erinnerungen und bitterer Kümmernisse, zu verbringen. Doch nachdem sie unmittelbar vor Christines Thür ein letztes Mal überlegt, kam sie zu keinem anderen Schluß, als daß sie das Unvermeidliche auf sich nehmen und heute abend noch schweigen müsse. Erika trat, nicht beruhigt, aber doch minder heftig erregt und mit leidlich erhelltem Gesicht bei Christine Hagen ein. Die Gelähmte hatte sich auf ihrer Chaiselongue ausgestreckt und der Tisch mit der schönen empor- und niederzuschraubenden Lampe, die Vetter Heinrich eigens für sie hatte herstellen lassen, war ihr zu Häupten gerückt. Unter der Lampe lag ein Buch, sie hatte lesen wollen, schien aber nur geruht und geträumt zu haben. Jetzt hielt sie ihre großen Augen voll auf die Eintretende gerichtet und die bleichen Lippen des leidenden Gesichts lächelten der neuen Gefährtin ein so herzliches Willkommen entgegen, daß Erika in Erinnerung an alles eben Erlebte und Beschlossene ihren Herzschlag stocken fühlte. Denn ihr klarer Blick ermaß die Fülle des Vertrauens und rührender Neigung, mit der Christine Hagen ihr entgegen kam und sie sagte sich, daß ihr Geständnis Vertrauen und Neigung schwer erschüttern und wahrscheinlich zerstören würde. Trotzdem vermochte sie es nicht über sich, jetzt zur stillen Abendstunde, auf die sich Christine so ersichtlich gefreut hatte, sich kälter und rückhaltender zu zeigen als zuvor. Sie ging willig auf das Gespräch über die Gewohnheiten, die stillen Genüsse der Leidenden ein und hörte mit einem gewissen Schmerz die wiederholte Versicherung, daß Christine sich auf nichts so lebhaft freue, als auf die Stunde, in der sie morgen oder übermorgen Erika mit ihrem Vetter Heinrich Hagen bekannt machen könne. „Sie müssen wissen, liebste Erika, daß er der Beste unserer ganzen Familie ist! — Er ist Teilhaber am Geschäft, ein Kaufmann wie mein Vater und mein Bruder, aber von ganz, ganz anderer Sinnesart! Ich würde im Jammer meines traurigen Zustandes vergangen sein, wenn ich ihn nicht von früh auf zur Seite gehabt hätte. Und nicht nur ich, nein, alle Leidenden, auch die Ärmsten haben einen Anspruch auf sein Herz und seine Hilfe, er ist ein Mensch, bei dem uns anderen nichts zu wünschen bleibt. Ihm freilich muß man mehr Glück wünschen — und was er Glück nennt, ist nicht leicht und nicht zu jeder Stunde zu finden. Doch Sie müssen ihn zuerst sehen und kennen lernen — dann werden Sie mich besser verstehen. Und nun sagen Sie mir ein Wort und lassen mich etwas mehr von Ihrem bisherigen Leben und Schicksal hören, von allem was Sie gesehen und genossen haben und was Ihnen lieb ist."

Erika mußte abermals die Versuchung überwinden, schon jetzt der teilnehmenden Tochter des Hauses das Geständnis zu machen, ohne das sie — daran war nicht zu zweifeln — keinen zweiten Tag in diesem Hause verbringen konnte. Sie richtete ihre Augen von der Plaudernden hinweg auf die große bronzene Standuhr hinüber, auf der in vorzüglicher Nachbildung der schlummernde Ziegenhirt der vatikanischen Skulpturensammlung lag, und Christine, deren Blick dem ihren folgte, sagte sogleich wieder: „Die wundervolle Uhr hat mir mein Vetter Heinrich aus Rom mitgebracht — sein Geschmack ist beinahe so gut, wie sein Herz." Erika aber überzeugte sich, daß es zehn Uhr vorüber sei und bezwang sich, jetzt die Kranke